



Mitreden können... und den eigenen Standpunkt vertreten

*Anne Challandes** – Seit dem 7. Februar 1971 haben Frauen in der Schweiz offiziell das Stimm- und Wahlrecht, und so feiern wir dieses Jahr das 50-jährige Jubiläum. Der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband feiert dieses Jubiläum mit Testimonials, Portraits und einer «Frauenpower»-Challenge auf Facebook.

Frauen waren schon immer in der Landwirtschaft tätig. Aufgaben, Anliegen, Überlegungen, Verantwortung teilen heisst, eine solide und nachhaltige Partnerschaft gewinnen, von der alle profitieren. Häufig bleibt aber die rechtliche und wirtschaftliche Anerkennung dieser Rolle aus.

Die Bäuerinnen und Landfrauen haben sich seit über 50 Jahren eine Stimme gegeben, indem sie sich zusammengeschlossen haben. Die erste Bäuerinnenvereinigung wurde 1918 in Moudon/VD gegründet. 1932 folgte als Erweiterung dieser Bewegung die Gründung des SBLV. Seine Ziele sind insbesondere die Bildung, Unterstützung und Verteidigung der Interessen der Bäuerinnen und Landfrauen. Unsere Website bietet eine Fülle an Informationen: <https://www.landfrauen.ch>



Anne Challandes ist Präsidentin des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbands, Anwältin und Bäuerin. (Foto: Matthieu Spohn)

Vielfalt ist Reichtum

Das Engagement in den landwirtschaftlichen Organisationen ist zentral, um der Stimme der Frauen Gehör zu verschaffen. Es ist allgemein anerkannt, dass gemischte Teams Vorteile bringen. Die Vielfalt ist sehr wichtig, und der SBLV setzt sich für eine Erhöhung des Frauenanteils in Gremien ein und begleitet sie in ihrem Engagement, zum Beispiel mit dem Kurs «kompetent.engagiert.»

Die stärkere Vertretung der Frauen in Organisationen, aber auch die Verbesserung ihres rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Status hängen aber nicht nur von den Frauen, sondern auch von den Männern ab. Letztere müssen Platz und günstige Bedingungen schaffen, ähnlich wie beim Stimmrecht für Frauen, das ihnen die Männer am 7. Februar 1971 gewährt haben. Rechte und Kompetenzen teilen bedeutet nicht, etwas zu verlieren. Ganz im Gegenteil. Es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam etwas dazu zu gewinnen.

Ein Drittel der Arbeit in der Landwirtschaft wird von Frauen verrichtet

Die Schweizer Landwirtschaft ist vor allem eine Familienlandwirtschaft. In den meisten Fällen ist ein Mann alleiniger Eigentümer und Betriebsleiter, während die anderen Familienmitglieder auf dem Betrieb mitarbeiten. Ein Drittel der Arbeit in der Landwirtschaft wird von Frauen verrichtet. 2019 waren es 43 000 Frauen, die mehrheitlich als Partnerin im Betrieb eines Familienmitglieds tätig waren. Deshalb ist es im Interesse der ganzen Familie wichtig, geeignete Lösungen für alle zu finden. Es sollten alle Möglichkeiten geprüft werden, ohne Tabus, damit entschlossene und positive Entscheidungen zu Aspekten des Ehe- und Familienrechts, des Arbeitsrechts, der Versicherungen, der Altersvorsorge und des Steuerwesens getroffen werden können. Zudem wird empfohlen, familiäre oder berufliche Veränderungen regelmässig zu überdenken und eine spezialisierte Beratungsstelle aufzusuchen.

Wer bin ich?

Ich bin 52 Jahre alt und mit Stéphane, einem Landwirt im Val-de-Ruz/NE (zwischen 750 und 850 m ü. M.) verheiratet.

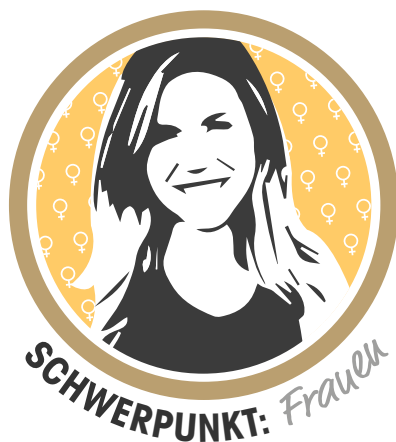
Wir haben vier Kinder, die bald erwachsen sind. Der Älteste, Simon, arbeitet mit uns auf dem Betrieb. Wir sind Mitglied bei Mutterkuh Schweiz. Bei uns, wie bei vielen Familien, wird am Küchentisch diskutiert, Entscheidungen werden gemeinsam getroffen.

Unser Betrieb ist seit Januar 2020 Bio Suisse Knospe zertifiziert. Seit Sommer 2018 halten wir Mutterkühe. Zuvor haben wir Molkereimilch produziert. Wir bauen ausserdem verschiedene Kulturen an: Gras, Weizen, Gerste, Raps, Mais, Hafer, Lupine, Quinoa, Kichererbsen, Linsen und andere Versuchskulturen. Ein Teil ist der Pflanzenzüchtung gewidmet.

Wir, die Frauen vom Land. Feiern 50 Jahre Frauenstimmrecht!

Unter diesem Motto würdigt der SBLV im 2021 dieses geschichtsträchtige Ereignis und feiert seine 90. Delegiertenversammlung! Mit Testimonials, kurzen Portraits von Pionierinnen und einer Frauenpower-Challenge soll dieser Anlass gefeiert und an die denkwürdige Abstimmung im Jahr 1971 erinnert werden.

Siehe Link: <https://www.landfrauen.ch/de/frau-mann/50-jahre-frauenstimmrecht/>



«Ich habe mein Leben als Landwirtin geliebt»

Franziska Schwarwalder – Verena Schindler verbrachte 31 Jahre ihres Lebens als Landwirtin und später auch als Limousin-Züchterin auf der Folenweid, unterhalb des Uetliberggrats. Im Dezember 2019 hiess es Abschied nehmen – vom Hof und ihren geliebten Vierbeinern. Nicht einfach für Verena, die ihr Leben als Landwirtin liebte und ihr Frausein in verschiedenen Männerdomänen so gut wie nie in Frage stellte.

«Im Moment verbringe ich sehr viel Zeit auf der Rigi. Ich habe dort eine Hütte ohne Strom und Wasser», erzählt mir Verena Schindler als ich sie nach ihrem neuen Leben als Pensionärin frage. Die Rigi bedeutet der 66-Jährigen viel. Nach über 30 Jahren auf der Folenweid kehrt sie zu ihren Wurzeln zurück. Zusammen mit drei Schwestern ist sie in Goldau aufgewachsen. «Ich war so etwas wie der <Bub in der Familie> und am liebsten mit dem Vater draussen am Holzen», erinnert sie sich. Viel Zeit hat sie auch auf dem Bauernhof ihres Grossvaters verbracht. Ihr Vater war Schreiner und hat sich als Gewerkschaftssekretär vor gut 50 Jahren stark für das Frauenstimmrecht eingesetzt. Zuhause allerdings bevorzugte er die klassische Variante und war nicht erfreut, als seine Frau, Verenas Mutter, auswärts arbeiten wollte. Für den Freiheitsdrang seiner Tochter zeigte er mehr Verständnis. So zog Verena als Primarschülerin lieber mit ihren Cousins ums Haus, als dass sie mit ihren Schwestern spielte. Zusammen mit den Jungs zog sie Kaninchen auf, die sie später selbst schlachteten. In einer Selbstverständlichkeit. Diese Selbstverständlichkeit zieht sich bei der vierfachen Mutter und dreifachen Grossmutter wie ein roter Faden durchs Leben. «Ich habe stets einfach das gemacht, was ich

gerne machen wollte. Ohne gross zu überlegen, ob das jetzt ein Frauen- oder ein Männerding ist.»

Unbewusst immer in Männerdomänen unterwegs

«Erst habe ich eine Lehre als Hochbauzeichnerin absolviert. Für die damalige Zeit war das ein exotischer Frauenberuf. Eigentlich war ich unbewusst immer in Männerdomänen unterwegs», sinniert sie. «Als Bauleiterin bin ich – abgesehen von ein paar wenigen Ausnahmen – ernst genommen worden. Meine damaligen Arbeitskollegen haben mich unterstützt. Konkurrenziert wurde unter den Männern», schmunzelt sie. Mit der gleichen Selbstverständlichkeit ist die Powerfrau dann durch ihre Heirat mit Martin Schindler in die Landwirtschaft eingestiegen. Mit einem Lacher erinnert sie sich an einen landwirtschaftlichen Vortrag, den sie vor vielen Jahren mit ihrer Tochter besuchte. Nach einer Weile fragte diese ganz erstaunt: «Mama, ist dir eigentlich aufgefallen, dass wir hier in diesem Saal die einzigen Frauen sind?» Verena schaute in die Runde. Tatsächlich. Sie hatte es nicht wahrgenommen und es war ihr auch egal. Sie interessierte sich für das Thema und damit hatte es sich.